

vom Bund der Energieverbraucher e.V.

---

## **Raubzug mit Strompreisen: Sechs Milliarden zusätzlich kassiert**

(23. Februar 2010) Der Bund der Energieverbraucher hat die Strompreisentwicklung der vergangenen drei Jahre analysiert - mit einem schockierenden Ergebnis.

Die Strompreise für Haushalte haben sich durchschnittlich zwischen 2006 und 2009 um 3,75 Cent je Kilowattstunde erhöht. Verringert haben sich dagegen in diesem Zeitraum die Netzentgelte, und zwar um 1,5 Cent je Kilowattstunde.

Zieht man die Steuern, Abgaben und Netzentgelte vom Strompreis ab, dann haben sich die Kosten für Erzeugung und Vertrieb um über vier Cent je Kilowattstunde in nur drei Jahren erhöht. Die Spotmarktpreise an der Strombörse haben sich in diesem Zeitraum jedoch um 1,2 Cent je Kilowattstunde verringert.

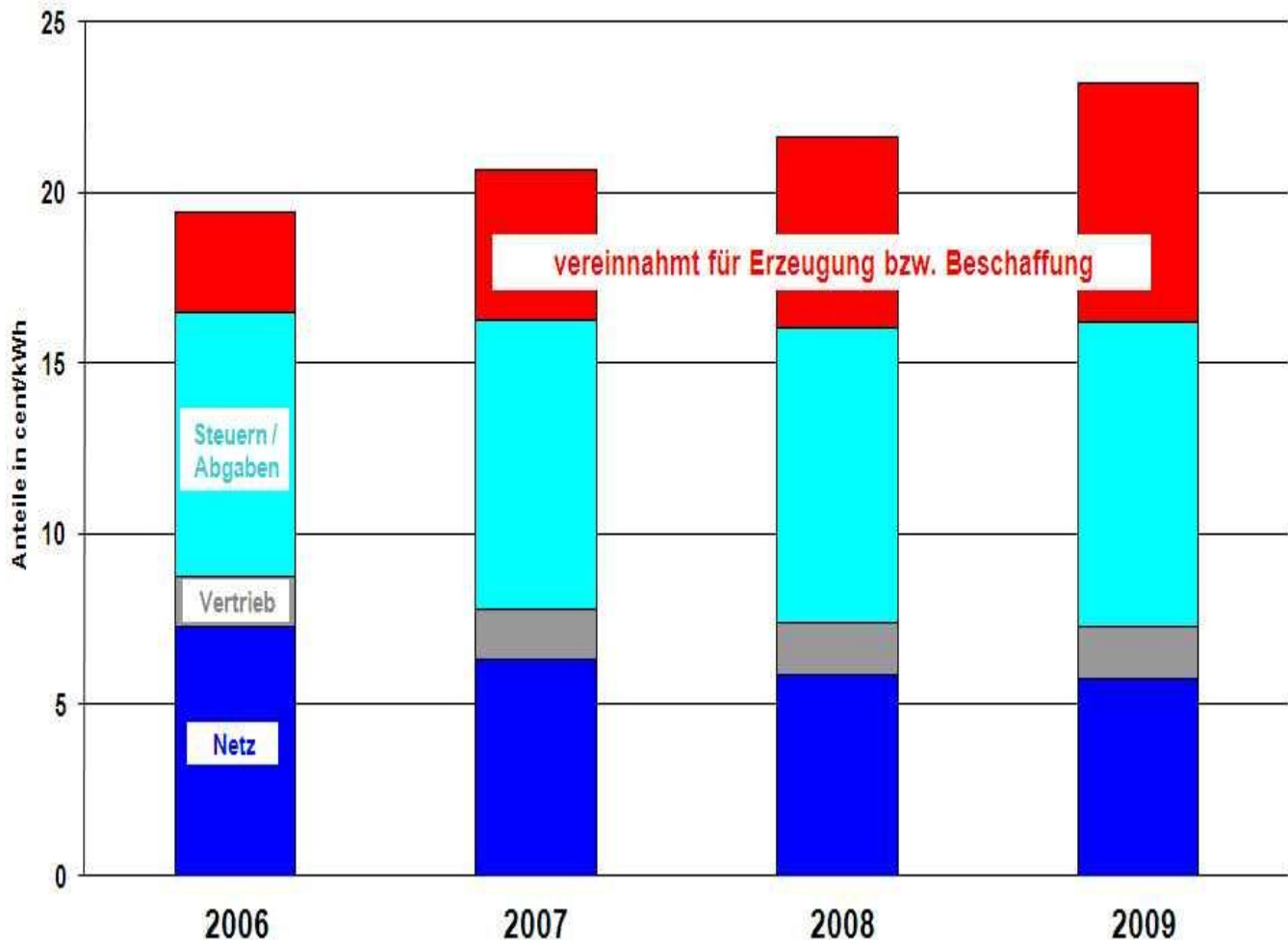
Die Stromwirtschaft rechtfertigt ihre Preiserhöhungen für Haushaltskunden mit den gestiegenen Kosten der mittel- und langfristigen Strombeschaffung. Der im Jahr 2006 gelieferte Strom wurde zum Beispiel zwischen Juli 2004 und Ende 2005 eingekauft. Die so ermittelten Bezugskosten auf der Basis mittel- und langfristiger Verträge sind tatsächlich zwischen 2006 und 2009 um 2,7 Cent gestiegen. Selbst wenn man diesen Effekt voll berücksichtigt, dann ergibt sich dennoch ein deutliches Plus für die Stromwirtschaft von rund 1,4 Cent.

Die Marge der Stromversorger bei der Belieferung von Privathaushalten hat sich zwischen 2006 und 2009 um rund 1,4 Cent je Kilowattstunde erhöht, selbst unter Berücksichtigung gestiegener Strombezugskosten.

Der Erlös für die Stromerzeugung hat sich drastisch erhöht: von 3,56 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2006 auf 6,24 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2009 um 2,68 Cent. Dabei waren schon die 3,56 Cent im Jahr 2006 mehr als auskömmlich. Denn es handelt sich dabei um die Erzeugungskosten des teuersten Kraftwerks. Alle anderen Kraftwerke erzeugen den Strom deutlich günstiger und bekommen dennoch den Preis für die teuerste Stromerzeugung.

# Strompreisbestandteile für Haushaltskunden 2006 bis 2009

(3.500 kWh/a; Quelle: BDEW)



Die Stromerzeuger kassieren dadurch im Jahr 2009 von jedem Haushaltskunden für die Herstellung der gleichen Strommenge 94 Euro mehr als im Jahr 2006. Hinzu kommen rund 50 Euro, die darüber hinaus die Stromversorgungsunternehmen den Haushalten mehr abverlangen, unter Berücksichtigung geänderter Bezugskosten sowie Steuern und Abgaben. Im Klartext wurden diese 50 Euro zusätzlich verlangt, ohne dass dies durch Beschaffungskosten oder Steuern und Abgaben gerechtfertigt sind. Jährlich bereichert sich die Stromwirtschaft dadurch zusätzlich um fast sechs Milliarden Euro.

Diese Mehrbeträge kassiert die Stromwirtschaft ohne jede Gegenleistung, also ohne etwas in erneuerbare Energien zu investieren, neue Kraftwerke zu bauen oder Stromnetze zu ertüchtigen. Denn für alle diese Positionen werden die Stromverbraucher an anderen Stellen zur Kasse gebeten.

Für den Ausbau erneuerbarer Energien zahlen die Verbraucher insgesamt einen Betrag, der halb so hoch ist, wie die Zusatzbelastungen, die die Stromwirtschaft den Verbrauchern ohne jeden Grund im Jahr 2009 mehr als im Jahr 2006 abverlangt hat.

Im Jahr 2010 setzt sich diese Fehlentwicklung bedauerlicherweise fort: Die Strompreise für Haushalte werden weiter angehoben. Die Stromwirtschaft und ihre nahe stehenden Organisationen, leider auch der Dachverband der Verbraucherzentralen, kritisieren einseitig die gestiegenen Umlagen für den Ausbau erneuerbarer Energien. Die aufgezeigten Raubzüge der Stromwirtschaft in den Verbraucherkassen bleiben unerwähnt ebenso wie der langfristige Nutzen, den Verbraucher vom Ausbau erneuerbarer Energien haben.

[Hintergrundpapier](#), [Grafik](#) und [Tabellen](#) dazu stehen im Internet abrufbar.